



Bild: Guy Robbrecht

Löfflerschutz in Krapje Djol / Kroatien

Ein EuroNatur-Projekt gegen das Artensterben

newsletter 2012

zooh!
ZÜRICH

Lonjsko polje
PARK prirode

eurolNATUR



Die Posavina-Pferde sind perfekt an die wiederkehrenden Überschwemmungen in den Save-Auen angepasst.



Gut besuchte Kolonie im Krapje Dol bei hohem Wasserstand im Mai 2010.

Wo Überschwemmungen für wertvolle Lebensräume sorgen

Im Herzen Kroatiens befindet sich eine Landschaft, die in Europa ihresgleichen sucht: die Save-Auen. Wie eine Lebensader fließt die Save in weiten Schleifen durch eines der größten Auengebiete Europas und schafft mit ihrer Dynamik eine große Vielfalt an Lebensräumen. Zum Schutz und Management dieser einzigartigen Flusslandschaft wurde der Naturpark Lonjsko Polje aufgebaut. Die besondere Attraktion des Naturparks ist der Altarm Krapje Dol, der bereits im Jahr 1963 als Vogelreservat ausgewiesen wurde. Hier brüten neben Löfflern auch Purpur-, Nacht-, Seiden-, Silber-, Rallen- und Graureiher. Ein Beobachtungsturm ermöglicht es den Besuchern, die brütenden Vögel zu beobachten, ohne sie zu stören. Seit mehreren Jahren unterstützen EuroNatur und der Zoo Zürich den Naturpark dabei, die Löfflerkolonie langfristig zu schützen und den Altarm Krapje Dol als wichtigsten Brutplatz für Löffler in Kroatien zu erhalten und zu pflegen.

Dieser bietet den Großvögeln optimale Brutbedingungen: Undurchdringliches Weidengebüsch, dichte Röhrichtvegetation und offene Wasserflächen schützen die Brutplätze der Löffler und Reiher vor Bodenfeinden wie Schakalen und Füchsen. Die temporären Hochwässer der Save führen dazu, dass der Altarm Krapje Dol gerade auch während der Brutzeit mit Wasser geflutet wird, was den Vögeln ein reiches Nahrungsangebot und zusätzlichen Schutz bietet. Bleibt das Hochwasser in besonders trockenen Jahren aus, hat das für die im Krapje Dol gern gesehenen Gäste erhebliche Folgen. So gelangen bodenlebende Räuber bei niedrigem Wasserstand leicht zu den Nestern, scheuchen die Elterntiere auf und hindern die Vögel am Brüten. Zudem wird das sonst reiche Nahrungsangebot für die Brutkolonie bei Trockenfallen des Altarms stark eingeschränkt.



Goran Gugic, Leiter des Naturparks Lonjsko Polje, hat sich dem Schutz der Save-Auen verschrieben. Er entwickelte ein Bewirtschaftungssystem, das nicht gegen die Natur arbeitet, sondern die Natur klug nutzt.



Luftbild vom Krapje Dol im Februar 2012: Weite Bereiche des Altarms sind trocken gefallen.

Foto Shooting aus der Luft

Der geringe Wasserstand der Save im Jahr 2011 und die sich abzeichnende Trockenheit Anfang 2012 veranlassten die Regionalverwaltung, mit Unterstützung von EuroNatur ungewöhnliche Maßnahmen zu ergreifen, um die Kolonie in der Brutsaison 2012 zu unterstützen. Um sich zunächst ein Bild von der Lage im Krapje Dol zu machen, schickten Mitarbeiter des Naturparks bereits im Februar 2012 einen kleinen unbemannten Minihubschrauber zu einem Erkundungsflug über den Altarm. Dieser fotografierte aus einer Höhe von 100 Metern das gesamte Reservat. Die Bilder zeigten eindrücklich, dass nur an wenigen Stellen, nämlich den tieferen Senken des Altarms, offene Wasserflächen zu sehen waren. Die übrigen Bereiche, vor allem die Riedgras- und Seggenbestände sowie die entlang der Uferzone wachsenden Weidengebüsche, waren völlig trocken gefallen.



Im Jahr 2010 war der Altarm auf Grund der starken Regenfälle bis zum Rand mit Wasser gefüllt.



Ausgedehnte Flachwasserzonen und dichte Röhrichtvegetation bieten den Löfflern optimale Brutbedingungen.



Wertvolle Unterstützung für die Löffler: aus Riedgras errichtete Nistplattformen für die Brutsaison 2012.

Tatkräftige Unterstützung beim Nestbau

Doch auch in dieser misslichen Lage verzagte die Naturparkverwaltung nicht, sondern organisierte zusammen mit der Regionalverwaltung und dem am 15. August 2012 verstorbenen EuroNatur-Projektleiter Dr. Martin Schneider-Jacoby eine Nestbauinitiative. Die Naturschützer nutzten die trockene Wetterlage

und den geringen Wasserstand im Krapje Dol, um aus den dichten Riedgrasbeständen Nistplattformen für die Löffler zu formen, die der Kolonie in der kommenden Saison das Brüten erleichtern sollen. So entstanden an einem sonnigen, kalten Tag im Februar zahlreiche neue Nistplattformen.

Ungewöhnliche Rettungsaktion

Im Laufe des Frühjahrs spitzte sich die Wasserknappheit immer mehr zu: Kurz vor Beginn der Brutsaison im April 2012 war das Krapje Dol bereits völlig trocken gefallen. Der Wasserstand der Save hatte auch im Laufe der letzten Monate nicht die nötige Höhe erreicht, um das Krapje Dol zu überschwemmen. Wieder war der Einsatz beherzter Helfer gefragt, um die Brutplätze der Löffler und Reiher zu sichern. Mitarbeiter der Regionalverwaltung leiteten in einer 14-tägigen Flutungsaktion mit Hilfe einer Pumpe Wasser aus der Save über eine Rohrleitung bis in das Krapje Dol. Bis Ende April wurden unablässig große Mengen Wasser aus der Save in den Altarm gepumpt. Dennoch erreichte der Wasserstand nur eine Höhe von einem halben Meter und sank in den Tagen nach der Aktion langsam wieder ab.



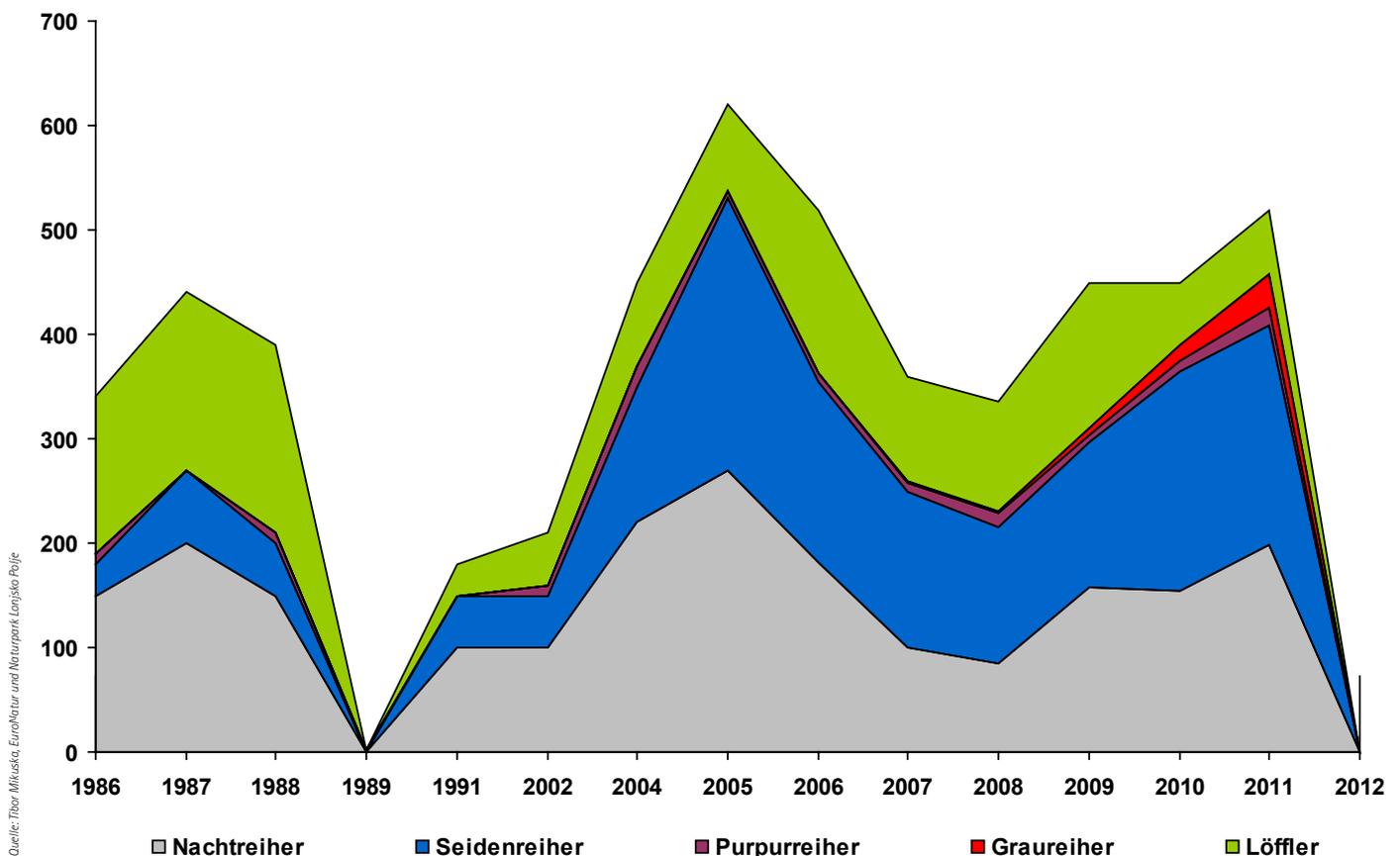
Wasser marsch! Eine Pumpe hilft, das dringend benötigte Wasser in den Altarm zu leiten.

Ungebetene Gäste stören die Kolonie – Bruterfolg gleich null!

Trotz des geringen Wasserstandes schien sich der Einsatz für die Brutkolonie zunächst auszuzahlen. Als erste Brutgäste wurden Anfang Mai die Graureiher im Krapje Dol gesichtet. Kurz darauf hatten sich neben 16 Graureiher auch 30 Seidenreiher, 50 Nachtreiher, und ein einzelner Löffler eingefunden. Die Zeichen für die Brut standen gut, als ein Löffler beim Heranschaffen von Nistmaterial beobachtet werden konnte. Doch am 20. Mai, nur wenige Tage nachdem die ersten Tiere das Krapje Dol erreicht hatten, verließen sämtliche Brutgäste schlagartig den Altarm. Aufgrund des geringen Wasserstandes hatten sich Wildschweine

und Schakale Zugang zum Krapje Dol verschafft und gingen nun in den schlammigen Bereichen des Altarms auf Nahrungssuche. Die Wildschweine begannen, das Krapje Dol buchstäblich umzugraben und störten damit die Reiher und Löffler bei den Vorbereitungen für die Brut. Gleichzeitig wurden die Vögel durch die Anwesenheit der bodenjagenden Schakale aufgeschreckt und schließlich vertrieben. Das Krapje Dol blieb leer und ohne Bruterfolg zurück. Einen solchen Misserfolg gab es zuletzt im Jahr 1989, als die Trockenlegung des Altarms für ein völliges Ausbleiben der Brutgäste gesorgt hatte.

Bestandsentwicklung der Brutpaare in der Brutkolonie Krapje Djol



Aufzählte Anzahl der Brutpaare in der Löffler- und Reierkolonie Krapje Dol: Nachdem im Jahr 2011 trotz Trockenheit noch sehr hohe Koloniezahlen dokumentiert wurden, blieb im Jahr 2012 jeglicher Bruterfolg aus, da der Altarm schon zu Beginn der Brutsaison trocken gefallen war (Quelle: Tibor Mikuska, EuroNatur und Naturpark Lonjsko Polje).



Rastende Löffler in den Fischteichen von Lipovljani, nur 14 Kilometer vom Krapje Dol entfernt.

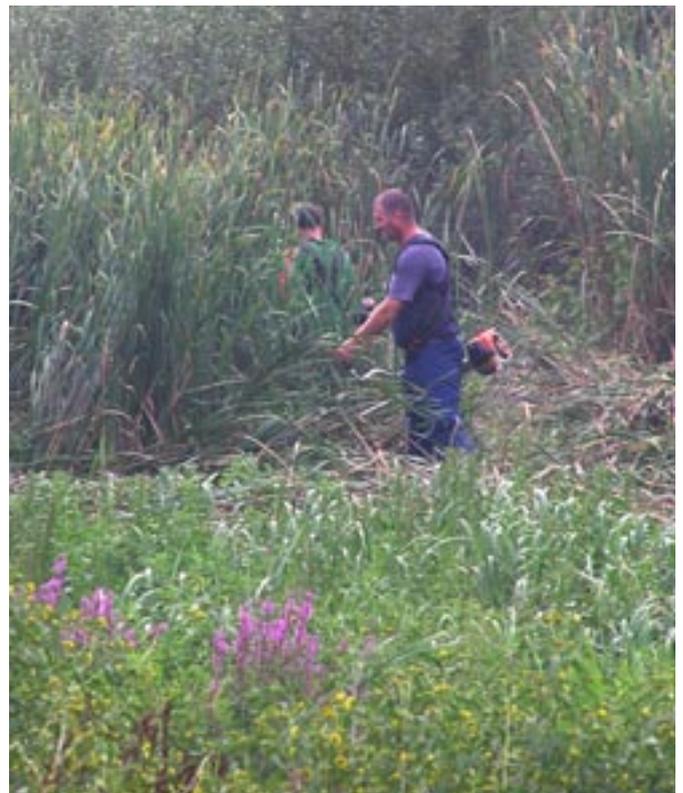
Neue Hoffnung für die Löffler

Nachdem der Bruterfolg im Krapje Dol aufgrund der fluchtartigen Abwanderung der Löffler und Reiher Ende Mai als verloren galt, keimte Mitte Juni neue Hoffnung auf. Nur 14 Kilometer vom Krapje Dol entfernt wurde in den Lipovljani Fischteichen eine große Gruppe rastender Löffler beobachtet. Leider waren die Nistbedingungen auch in den Fischteichen ungünstig. Wie im

Krapje Dol war auch hier der Wasserstand sehr niedrig. Außerdem gaben Spuren von Wildschweinen Anlass zur Sorge, dass die Löffler auch in Lipovljani keinen ungestörten Brutplatz vorfinden würden. Dementsprechend nutzten die Tiere die Fischteiche nur für eine kurze Rast, um sich zu stärken, und zogen dann unverrichteter Dinge weiter.

Mit vereinten Kräften für das Krapje Dol

Die Erfahrungen der letzten Monate führten dazu, dass im Juli 2012 ein großes Treffen mit Vertretern der Naturpark- und Regionalverwaltung organisiert wurde, zu dem auch Experten aus den Bereichen Ökologie, Landschaftspflege und Vogelkunde geladen waren. Nach den zurückliegenden Schwierigkeiten und Misserfolgen beim Schutz der Löffler- und Reiherkolonie sollten nun wirksame Maßnahmen entwickelt werden, um die Situation in den kommenden Jahren trotz niedriger Wasserstände der Save in den Griff zu bekommen. Wichtige Themen waren neben der Sicherstellung der Wasserversorgung des Krapje Dol auch das Zurückdrängen der natürlichen Verbuschung des Altarms und die damit zusammenhängende Störung der Vögel durch natürliche Feinde wie Schakale. Das Treffen war fruchtbar und so begannen im Herbst 2012 bereits die ersten landschaftspflegerischen Maßnahmen mit der Entnahme von Weiden, Falschem Indigo (*Amorpha fruticosa*) und Seggen. Insgesamt wurde eine Fläche von 1.500 Quadratmeter von Vegetation befreit, so dass wieder offene Wasserflächen entstanden. Solch offene Flächen sind als Nahrungsgründe gerade für junge Löffler von großer Bedeutung.



Nahrungsgründe sichern: Mitarbeiter des Naturparks entfernen Seggen, um die Verbuschung des Altarms zurückzudrängen.



„Natürliche Rasenmäher“: Gegen die Podolac Rinder haben unerwünschte Gräser und Kräuter keine Chance.

„Natürliche Rasenmäher“ halten den Altarm offen

Neben feuchteliebenden Pflanzenarten etablierten sich während der anhaltenden Dürreperiode auch zahlreiche Gräser und Kräuter trockener Standorte im Krapje Dol. Um diese Pflanzenarten aus dem Altarm zurückzudrängen, brachte die Parkverwaltung „natürliche Rasenmäher“ zum Einsatz. Zunächst umspannten Mitarbeiter der

Regionalverwaltung 10 Hektar Fläche mit einem Elektrozaun, um dann hundert Podolac-Rinder, eine alte und selten gewordene Haustierrasse, auf der eingezäunten Fläche 40 Tage lang weiden zu lassen. Die Rinder machten ihre Arbeit gut und ließen die Fläche ohne die unerwünschten Gräser und Kräuter zurück.

Freie Sicht für Besucher

Neben dem landschaftspflegerischen Einsatz für den Erhalt der Lebensräume von Löfflern und Reiher wurden auch die Bedingungen für die Besucher des Krapje Dol verbessert. Im November 2012 entfernten Mitarbeiter des Naturparks einige größere Bäume, die die Sicht vom Vogelbeobachtungsturm aus behinderten. Rund 2.000 Natur- und Vogelliebhaber besuchen die Brutkolonie jedes Jahr. Aufgrund des ausgebliebenen Bruterfolgs wurden im Jahr 2012 jedoch weniger Besucher im Krapje Dol verzeichnet als in den Vorjahren. Dank der laufenden Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der Kolonie werden begeisterte Besucher im kommenden Jahr aber sicherlich wieder mit großartigen Eindrücken der brütenden Löffler und Reiherarten belohnt werden.

Die Parkverwaltung plant außerdem, im kommenden Jahr für die Besucher des Reservats Krapje Dol einen Lehrpfad einzurichten. Dieser soll interessierte Gäste durch die Brutkolonie leiten und ihnen an mehreren Stationen wichtige Informationen und Hintergründe zu den Löfflern, der Wichtigkeit von Feuchtgebieten und der ökologischen Bedeutung des Krapje Dol vermitteln.

Freie Sicht für Vogelbeobachter: Mitarbeiter des Naturparks entnahmen im Herbst 2012 mehrere Bäume.





Trotz massiver Kritik hält die kroatische Wasserwirtschaftsbehörde weiter am geplanten Save-Ausbau fest. Die flussbaulichen Maßnahmen hätten dramatische Folgen für den Wasserhaushalt der Save-Auen.

Kritik am Save-Ausbau wird lauter!

In unserem letzten Newsletter informierten wir über das Vorhaben der kroatischen Wasserwirtschaftsbehörde, die Schifffahrt auf der Save von ihrer Mündung bis nach Sisak zu intensivieren. Die Ausbaupläne umfassen tiefgreifende flussbauliche Maßnahmen, die dramatische Folgen für den Wasserhaushalt der wertvollen Save-Auen hätten. So würden die Regulierung der Fahrrinntiefe und die damit verbundene Befestigung der Ufer den Grundwasserspiegel absenken und die Auen vielerorts vom Wasserlauf der Save abschneiden. Die sukzessive Zerstörung der Auwälder wäre die Folge. Schon heute werden die Save-Auen nicht mehr regelmäßig und mit ausreichender Intensität überflutet, um den Fortbestand der Auenvegetation und dazu gehörender Lebensräume zu gewährleisten. EuroNatur hat gemeinsam mit dem WWF Österreich und sechs kroatischen Naturschutzverbänden bereits im Februar 2011 bei der EU-Delegation in Zagreb eine Beschwerde gegen das Vorhaben eingereicht. Da die kroatische Wasserwirtschaftsbehörde trotz zahlreicher Kritik weiter an den Ausbauplänen festhielt, veröffentlichte EuroNatur zusammen mit einem slowenischen und einem kroatischen Verband Ende September 2012 ein Positionspapier, das das Vorgehen der zuständigen Behörden kritisierte. Das Papier wurde neben relevanten Vertretern der EU Kommission auch der internationalen Save-Kommission

vorgelegt, die für die Ausarbeitung eines Managementplans für den Fluss zuständig ist. Nicht nur EuroNatur, sondern auch ein unabhängiges Expertengutachten, das von der EU-Kommission zur Prüfung der Umweltverträglichkeitsstudien (UVPs) für das Ausbauprojekt in Auftrag gegeben wurde, kritisierte die Qualität der UVPs scharf. Aktuell steht auch die Ausschreibung der technischen Planung des Flussausbaus entlang der kroatischen Save unter Beschuss. Von dieser Planung wären auch der Naturpark Lonjsko Polje und das dazu gehörige Krapje Dol betroffen. Die Ausschreibung berücksichtigt bei der Umsetzung des Ausbaus derzeit weder ökologische noch naturschutzfachliche Belange und wurde daher nach intensiver Prüfung im November 2012 von EuroNatur, dem WWF Österreich und kroatischen Naturschutzverbänden unter Berücksichtigung des geltenden EU-Rechts als inakzeptabel bewertet.

Wir blicken gespannt auf die Entwicklungen im Jahr 2013 und danken dem Zoo Zürich für seine Unterstützung. Auch künftig werden wir den Naturpark Lonjsko Polje mit dem Reservat Krapje Dol naturschutzfachlich und politisch mit allen Kräften unterstützen.

Romy Durst

Literatur:

Mikuska T., Šetina N. i Hucaljuk M. (2011) Monitoring gnijezdeće populacije žličarke (*Platalea leucorodia*) u ornitološkom rezervatu Krapje Đol tijekom 2011. godine. Hrvatsko društvo za zaštitu ptica i prirode, Osijek. 15 str

eurONATUR STIFTUNG

Konstanzer Str. 22

D-78315 Radolfzell

Telefon +49 - (0) 7732/92 72 - 0

Telefax +49 - (0) 7732/92 72 - 22

www.euronatur.org

info@euronatur.org

Erinnerung an Dr. Martin Schneider-Jacoby

Am 15. August 2012 ist Dr. Martin Schneider-Jacoby nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 56 Jahren verstorben. Seit Gründung der EuroNatur Stiftung vor 25 Jahren setzte er sich als Projektleiter mit ungebrochenem Engagement und großem Erfolg für den Erhalt des europäischen Naturerbes ein. So ist es unter anderem seiner Expertise und seinem langjährigen Einsatz zu verdanken, dass heute zahlreiche bedeutende Rast- und Brutgebiete in Südosteuropa unter Schutz stehen. Auch mit dem Naturpark Lonjsko Polje, dem Herzstück der Save-Auen, ist sein Name untrennbar verbunden. Mit dem Tod von Martin Schneider-Jacoby verliert der europäische Naturschutz einen seiner engagiertesten Mitstreiter.

